

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 67 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 5.—, wöchentlich 1.25; Ausland: monatlich 8.—, jährlich 98.—, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betriauer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengefüge 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Anfordigungen im Text für die Druckzeile 1.—; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Studentenkontrowalle in Warschau.

Schlägerei zwischen großpolnischen und Sanacja-Studenten. — Die Polizei geht mit Wasserstrahlen und Tränengasbomben vor.

Trotz des Verbotes hatte sich gestern gegen Mittag eine größere Menge von Studenten, die zum Lager des Großen Polen gehören, vor dem Universitätsingang eingefunden und begann das Tor nach dem Universitätshof zu stürmen. Ungeachtet des Verbots des Universitätsrektors, daß auf dem Universitätshofe keine Versammlung stattfinden dürfe, wurde eine Pforte zum Hofe ausgehoben und die Studenten stürmten auf den Hof.

Kaum hatten einige Redner angefangen zu sprechen, so erschien eine andere Gruppe von Studenten, die Anhänger der Regierung sind, und nach kurzem Wortwechsel entwickelte sich bald eine heftige Schlägerei zwischen den Studenten, wobei vornehmlich Spazierstöcke in Anwendung kamen. Gleichzeitig kam es vor dem Eingang zur Universität an der Ecke Traugutta und Krakowia Przemiescie zu Zusammenstößen zwischen Studenten und der Polizei, wobei die jungen Leute die Polizei so arg bebrängten, daß diese

mit Wasserstrahlen und Tränengasbomben gegen die Studenten vorgehen mußte. Die Wirkung des Gases war so stark, daß die Passanten der in der Nähe der Universität gelegenen Straßen lange Zeit über heftige Augenschmerzen klagten.

Eine Gruppe von Studenten zog vor das Parteilokal der PPS. in der Wareckastraße und begann hier eine Demonstration. Die Demonstranten wurden aber auch hier bald von der Polizei zerstreut.

Während des ganzen Nachmittags hatten Polizeibteilungen das Universitätsgebäude bewacht, auch in den die Universität umgrenzenden Straßen patrouillierten starke Polizeibteilungen. Die Stimmung in der Stadt war bis zum späten Abend erregt. Man erwartet noch weitere Studentenunruhen, da die angekündigte Versammlung der Bratnia Pomoc, der studentischen Bruderhilfe, bis jetzt noch nicht stattgefunden hatte.

Der Protest der Centrolew-Parteien gegen das Budget des Justizministers.

In der Sonnabend Sitzung des Senats hat Senator Kopicinski (PPS.) vor den Beratungen über das Budget des Justizministeriums im Namen der oppositionellen Centrolew-Parteien eine Erklärung abgegeben, worauf sämtliche Senatoren dieser Parteien zum Zeichen des Protestes den Saal verließen. In dem Protest ist gesagt, daß die Senatoren der im Centrolew zusammengeschlossenen Parteien an den Beratungen des Budgets des Justizministeriums nicht teilnehmen werden. Die Tatsache, daß Herr Michalowski, der Staatsanwalt in der Brestler Angelegenheit, Minister des Justizministeriums ist, spreche allein für sich. Während der Sejmdebatte über die Brestler Angelegenheit habe der Herr Minister keine einzige der furchtbaren Anklagen gegen ihn zurückgewiesen. Als am 5. März vor dem Bromberger Bezirksgericht wenigstens ein Teil der durch Vermittlung eines ihm unterstellten Staatsanwalts veranlaßt, daß diese Angelegenheit einem anderen Gericht überwiesen wird, wodurch die Vernehmung der Brestler Gefangenen als Zeugen vorläufig unmöglich gemacht wird. Unter solchen Umständen sei eine Diskussion über das Budget eines Ministeriums, das Herr Michalowski leitet, vom moralischen Standpunkte unmöglich. Wir beschränken uns deshalb damit, vor dem Angesicht Polens dagegen einen Protest niederzulegen, daß Herr Michalowski, der Staatsanwalt in der Brestler Angelegenheit, gegenwärtig die Justiz in Polen vertritt.

Wegen des wörtlichen Abdrucks dieser Erklärung nach dem Stenogramm aus der Senatskanzlei wurde der gestrige „Głos Poranny“ in Lodz beschlagnahmt, während die Erklärung von fast allen übrigen polnischen Blättern gebracht wurde, ohne daß andernwärts irgendein Zensur daran Anstoß genommen hätte.

Wohin gehst du, Polen?

Der hervorragende belgische Rechtsgelehrte und Schriftsteller Jules Desfré hat am 2. März in der Brüsseler Zeitung „Le Soir“ an leitender Stelle einen Artikel veröffentlicht, den er mit den Worten beginnt: „Duo vadis, Pologne? . . .“, was in deutscher Uebersetzung heißt: Wohin gehst du, Polen? —

Die Stadtratswahlen in Spanien.

Madrid, 9. März. Die Regierung hat die Stadt- und Gemeinderatswahlen auf den 12. April festgesetzt. Die Parlamentswahlen sollen erst Mitte Juli stattfinden.

Die „Krankentassen-sanierung“

Wir berichteten bereits vor einigen Tagen, daß die Regierung eine „Sanierung“ des Krankentassenwesens beabsichtige, und zwar sollen für die Arzneien und die ärztlichen Beratungen von den Versicherten bestimmte Zahlungen erhoben werden. Wie nun bekannt wird, soll dieses Regierungsprojekt bereits in den nächsten Tagen im Sejm eingebracht und in beschleunigtem Tempo angenommen werden. Manche polnische Zeitungen wollen erfahren haben, daß das neue Gesetz bereits am 1. April d. J. in Kraft treten soll. Nach dem Projekt soll nun jeder in der Krankentasse Versicherte, wenn er die Hilfe des Arztes in Anspruch nimmt und zum Heilen notwendige Arzneien erhält, sowohl für die ärztliche Untersuchung wie für die Arzneien besonders bezahlen. Eine Ausnahme sollen lediglich Unfälle, Entbindungen, Operationen und Krankenhausbearbeitungen bilden, die gebührenfrei sein werden. Für jede andere „Wohltat“, die die Krankentasse ihren Versicherten zukommen lassen wird, wird dieser Versicherte besonders bezahlen müssen.

Es genügt also nicht mehr, daß den Krankentassenmitgliedern ein erheblicher Betrag sofort bei der Lohnzahlung als Krankentassenbeitrag in Abzug gebracht wird. Auch die Versicherungszahlungen der Arbeitgeber reichen nicht mehr aus. Der Arbeiter oder Angestellte wird sich nun noch jede Arznei besonders kaufen müssen, wird für jede Konsultation extra bezahlen müssen. So weit hat es nun die Sanacja gebracht. Die Krankentassenkommissare von Prytor's Guben scheinen so gut gewirtschaftet zu haben, daß ihnen bereits das Geld zum Fehlen kommt. Deshalb muß der Arbeiter, der Angestellte eben blechen. Man hat sogar eine Begründung dieses „Sanierungsprojektes“ bei der Hand: Man sagt nämlich, durch die nochmalige Bezahlung der Arzneien und ärztlichen Hilfe sollen die Scheinranken, die Simulanten, alle diejenigen Leute abgeschreckt werden, die „übermäßig“ und unnötigerweise die Krankentasse in Anspruch nehmen. Außerdem sei ja der Betrag ganz minimal, also sehr gering gehalten, nämlich: 50 Groschen und in besonderen Fällen noch etwas darüber. Faule Ausrede ist das. Diejenigen, die die Krankentasse mit ihrer simulierten Krankheit betrügen wollen und durch diesen Betrag für sich einen Vorteil erhoffen, werden auch 50 Groschen bezahlen. Aber allen denjenigen, die neben ihrem Beitrag noch so und so viel mal 50 Groschen zahlen sollen, wenn sie wirklich krank und hilfsbedürftig sind, allen diesen Leuten wird es schwer fallen, diese Mehrausgabe zu leisten. Der Arbeiter und der Angestellte verdienen heute gerade wenig genug, um auch jeden einzigen Groschen sparen zu müssen.

Aber noch eine „abschreckendere Wohltat“ enthält dieses Regierungsprojekt. Die Versicherten sollen hinfert erst nach 6 bis 8 Wochen vom Tage ihrer Versicherung in der Krankentasse zum Bezug der Krankenunterstützung berechtigt sein, nicht wie jetzt sofort nach ihrer Versicherung. Auch

damit will man Versicherungsschwindler „abschrecken“. Wie viele Leute man aber damit gegen das gesamte Krankentassenwesen verbittert und unglücklich macht, wenn sie das Recht haben, im Laufe der 6 bis 8 Wochen krank zu werden, daran denkt man nicht.

Beim näheren Hinsehen erkennt man bald, daß es unseren regierenden Sanierern nicht um das abschreckende Beispiel, nicht um die Sanierung des Krankentassenwesens, sondern ganz einfach um „Geld, Geld, Geld“ geht. Um dieses von den Arbeitern und Angestellten auf eine etwas verschleierte Art zu bekommen, hat man diese Extrabehaltung für Arzneien und ärztliche Hilfeleistung ausgedacht. Die Sanacja ist eben erfindereich, insbesondere, wenn eine starke Regierung diese Erfindungen patentiert.

Man hat zwar schon hiergegen (gegen die Mehrbelastung der Krankentassenversicherten) protestiert und wird noch protestieren. Aber daß dies etwas nützen wird, ist sehr fraglich. Wenn unsere starke Regierung Geld braucht, ist jedes Mittel, das dazu führt, heilig. Und der Sanacja-sejm sagt zu alledem Ja und Amen.

Neues Erdbeben auf dem Balkan.

Belgrad, 9. März. In der Nacht zum Sonntag ist Serbien erneut von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden, das nach bisherigen Meldungen 150 Todesopfer und über 100 Verletzte gefordert hat. Etwa 1500 Häuser sollen zerstört worden sein.

Sofia, 9. März. Am Sonntag morgen gegen 4 Uhr wurde hier ein starker Erdstoß verspürt, dessen Herd wieder in Mazedonien liegt. Die Bevölkerung verließ panikartig die Häuser und verbrachte lange Zeit im Freien. In Bulgarien wurden keine Toten festgestellt.

Belgrad, 9. März. Die hiesige „Prawda“ berichtet von 150 Todesopfern der Erdbebenkatastrophe und über 900 Schwerverletzte. Das Blatt teilt alsdann mit, daß die große Eisenbahnbrücke auf der Straße Wessli-Saloniki durch einen Erdsturz zerstört wurde, so daß der Verkehr nach Griechenland zur Zeit unterbrochen ist.

Belgrad, 9. März. Zum Erdbeben in Südserbien wird gemeldet, die im Auslande verbreiteten Gerüchte von 300 Toten werden in Belgrad entschieden dementiert. Um 24 Uhr lagen sowohl bei der halbamtlichen Agentur „Avaz“ als auch bei den Zeitungsredaktionen keine Berichte vor, die auch nur annähernd auf eine so große Zahl von Todesopfern schließen ließen. Man ist zwar darauf gefaßt, daß sich die zuletzt genannte Ziffer von 90 Toten beträchtlich erhöhen wird, bezeichnet aber die im Auslande verbreitete Nachricht als phantastisch. Wie aus Gemgheli gemeldet

wird, haben sich im Laufe des Sonntags die Erdstöße wiederholt. Da jedoch die Bevölkerung im Freien lagert, entstand nur weiterer Sachschaden. Die Zahl der Obdachlosen in Südserbien beträgt 3000.

Stadtschläge auf die Fußhohlen.

Der ungarische Faschismus wütet gegen Kinder.

Gegen die soziale Unruhe auf dem flachen Lande geht der ungarische Faschismus nun mit Gendarmerie vor. Ueber die faschistischen Umtriebe der Gendarmerie erzählte Anna Kethly im ungarischen Parlament empörende Einzelheiten. Wegen angeblicher Uebertretung des Lebensgesetzes wurden in Kassa fünf Knaben im Alter von zwölf bis sechzehn Jahren festgenommen und vom Gendarmeriewachmeister mit Stockschlägen auf die nackten Fußsohlen so brutal traktiert, daß sie erkrankten. Die Behörde hat den Verletzten die Armutszugnisse für ihre Prozesse gegen die Gendarmen verweigert. In Meghesegeghaza wurden vom Gendarmeriekommandanten einundzwanzig Bauernburschen im Alter von zwölf bis fünfzehn Jahren verhaftet, unerhört mißhandelt und gezwungen, sich gegenseitig zu prügeln. Auf diese Beschuldigung antwortete der Innenminister Szitovski mit einer Verteidigung der Gendarmen.

Pilsudskis Gesundheitszustand.

Die Oppositionspresse brachte in den letzten Tagen die Nachricht, daß sich der Gesundheitszustand des Marschalls wesentlich verschlechtert habe und daß zu diesem Zweck bereits ein Bruder Pilsudskis geheim nach Madeira abgereist ist und man sprach weiter, daß auch auf mysteriöse Weise die Frau Pilsudskis nach Madeira abgereist ist. Ferner kam hinzu, die Regierung befinde sich infolge der anwachsenden Wirtschaftskrise in einer verzweifelten Situation und daß man bereits im Ministerrat den Beschluß gefaßt habe, einen besonderen Kurier, und zwar den vertrauensvollen Mitarbeiter des Marschalls, Oberst Schäkel, mit einem umfangreichen Memorial über die Lage Polens zu schicken, der auf Grund der mündlichen Informationen dann den Marschall bestimmen sollte, bald nach Polen zurückzukehren.

Die halbamtliche Korrespondenz „Sitra“, die der Oberstengruppe innerhalb des Regierungslagers nahe steht, dementiert diese Gerüchte und stellt fest, daß sie nur in böswilliger Absicht verbreitet werden, weil es angeblich der Opposition an sachlichen Argumenten gegen das Regierungslager fehle. Der Marschall befinde sich wohl und empfangen niemanden, was erwiesen sei, der Bruder Pilsudskis befinde sich in Polen und auch die Frau des Marschalls. Von einem besonderen Kurier könne keine Rede sein, der Verkehr zwischen dem Marschall und der Regierung vollziehe sich ganz normal auf dem üblichen Wege. Die Rückkehr des Marschalls sei überhaupt noch nicht bestimmt und dürfte noch einige Zeit auf sich warten lassen.

Das Dementi wird in der Oppositionspresse mit ironischen Bemerkungen versehen und festgestellt, daß etwas nicht in Ordnung ist.

Wenn du zurückkehrst, vergiß meiner nicht

Ueber den ungeheuren Kummel mit den Postkarten, die dem Marschall Pilsudski zu seinem Namenstage nach Madeira geschickt werden sollen, haben wir bereits berichtet. Auch darüber, daß jegliche Geldsammlungen in den Schulen verboten sind. Trotzdem wissen es die meisten von uns, daß gerade in den Schulen mit diesen Pilsudski-Postkarten ein schwunghafter Handel getrieben wird. Es sollen ja soviel wie möglich Postkarten nach Madeira geschickt werden, einige Millionen sogar. Dementsprechend werden auch die Schulkinder und die übrigen Bürger „bearbeitet“.

Ein Warschauer Blatt hat dieser Tage die Texte einiger solcher Postkarten veröffentlicht, die dem Marschall geschickt wurden. Einer davon hat folgenden Wortlaut: „Lieber Herr Marschall Pilsudski! Ich als kleiner Schüler der Volksschule schicke Dir an Deinem Namenstage aus ganzem Herzen Glückwünsche, daß Du gesund bleibst und glücklich zu uns zurückkehrst, weil wir Dich als allerbesten Vater lieben und ich bitte den lieben Gott, wenn ich vor dem Heiligenbild knie, um eine glückliche Reise und wenn Du zurückkehrst, so vergiß meiner nicht. Edward.“

Das ist Sanacjatum in junger Aufzucht — wenn Du zurückkehrst, vergiß meiner nicht.

Was aber dann, wenn Hunderttausende von Arbeitslosen, Millionen Hungernder und Darbender einst schreien werden: Warum hast Du von uns vergessen!?

Ämtliche Sache! Portofrei!

Die „Gazeta Bydgoska“ teilt mit, daß in Grem (Schrimm) zahlreiche Bürger vom Verein der Freunde des Schützenverbandes (nicht zu verwechseln mit der Schützenhilfe. Die Red.), Briefe mit der Aufforderung erhalten haben, Mitglieder dieser zivilmilitaristischen Organisation zu werden.

Diese Briefe stecken nun sonderbarerweise in Umschlägen, die mit mehreren Stempeln versehen sind, so von der Starostei in Grem und vom Kreisauschuß Grem.

Der auffälligste Stempel lautet aber:

„Sprawa urzędowa wolna od opłaty pocztowej“, d. h. „Ämtliche Sache, frei von der Postgebühr“.

Die „Gazeta“ erklärt hierzu, daß man es in diesem Falle mit einer offensichtlichen Schädigung des Staatschatzes zu tun habe, denn der betreffende Verein sei keine Staatseinrichtung.

Und wie war es mit der Kindermann-Partei?

Bei dieser Gelegenheit müssen wir an folgendes erinnern. Während der letzten Sejmwahlen tauchte in Bromberg die sogenannte „Deutsche (?) Bürgerpartei“ des Dr. Leon alias Leopold Kindermann auf, die durch Lügen und Entstellungen versuchte, die dortige deutsche Einheitsliste zu sprengen.

Zahlreiche deutsche Bauern erhielten nun Flugblätter bzw. Stimmzettel der Leon Kindermannschen „Partei“ durch die Post übersandt. Es waren aber bezeichnenderweise keine Briefmarken auf den Umschlag geklebt! Dafür sah man den Stempel

„Sprawa urzędowa wolna od opłaty pocztowej“, also „Ämtliche Sache, frei von der Postgebühr“.

Die Kindermannsche Zersplitterer-„Partei“ war also eine „Ämtliche Sache“, für die der Staat, d. h. alle Steuerzahler die Postgebühren zu zahlen hatten.

Das gibt doch wirklich zu denken!

Jetzt kann man sich auch ungefähr ein Bild davon machen, woher wohl die Kindermann-Pilsudskischen Bajogelder, die auf 70 000 Ploty geschätzt werden — der ganze Mammon brachte in Bromberg aber nur 199 und in ganz Polen 260 Stimmen! — gekommen sind.

„Sprawa urzędowa!“ Ämtliche Sache!

Die Weichsel aus den Ufern getreten.

Einige Dörfer bei Annopol überschwemmt. — Hochwassergefahr an der Bragemündung.

Die große Eisstauung auf der Weichsel bei Annopol wurde trotz alarmierender Nachrichten nicht beseitigt. Das Eis hat sich dort bereits derartig gestaut, daß die Brücke in Gefahr ist, von dem Eise ausgehoben zu werden. Diese Gefahr hat sich durch den starken Frost der letzten Tage noch verstärkt. Durch die Eisverfestung findet das Wasser keinen Abgang und steigt zusehends. Oberhalb Annopols hat das Wasser gestern das Ufer überstiegen. Die Dörfer Janiszew und Zabelec wurden von den Fluten überschwemmt. Die Bevölkerung hatte die Dörfer schon zuvor geräumt. Zahlreiche weitere Dörfer sind von dem Hochwasser bedroht.

Erfolgreiche Ueberschwemmungsgefahr besteht ebenfalls an der Bragemündung bei Bromberg. Auch hier hat die Eisstauung bereits bedrohlichen Formen angenommen. Hier stand das Wasser in der Weichsel gestern nachmittag 7,53 Meter hoch und hat dadurch den Wasserstand der Brähe überschritten, so daß das Wasser aus der Weichsel in die Brähe abfließt. Wenn die Eisstauung bei Bromberg nicht bald beseitigt wird, ist ernste Ueberschwemmungsgefahr vor-

handen, um so mehr, wenn sich die Eisverfestungen in der Weichsel oberhalb Brombergs lösen und das Hochwasser dann auf die Bromberger Stauung stößt.

Ueberschwemmungen in Frankreich.

Paris, 9. März. Die große Ueberschwemmungsgefahr, die infolge der überaus starken Schneefälle in ganz Frankreich gedroht hat, hat in den meisten Provinzen am Sonntag den Höhepunkt überschritten. Der Schaden, der in der Provinz angerichtet wurde, ist recht erheblich. Fast überall mußten die Bewohner der Ufergegenden ihre Wohnungen unter Zurücklassung ihres Hab und Guts fluchtartig verlassen. Verschiedene Häuser, deren Grundmauern vom Wasser unterspült wurden, stürzten ein. In Vitry le Francois an der Marne ist der gesamte Verkehr eingestellt worden. Sämtliche Landstraßen und Feldwege stehen unter Wasser. In der Gegend von Cerollais sind mehrere Gehöfte vollkommen von der Welt abgeschnitten. Die große Landstraße in der Nähe von Chambrais ist auf mehrere hundert Meter überschwemmt, so daß der Verkehr unterbrochen werden mußte.

Heute Prozeß gegen den Attentäter auf die russische Gesandtschaft in Warschau.

Heute beginnt vor dem Warschauer Bezirksgericht der Prozeß gegen den aus Czernowitz stammenden Jan Polanski, der seinerzeit das mißlungene Attentat auf das Gebäude der sowjetrussischen Gesandtschaft in Warschau inszeniert hatte. Bekanntlich hatte man damals im Kamin des Gesandtschaftsgebäudes eine ungewöhnlich große, aber primitiv angefertigte „Bombe“, die aus einer mit Pulver gefüllten Eisenröhre bestand und mit einer Höllemmaschine verbunden war, gesunden. Lange Zeit nach der Auffindung der Bombe, die zum Glück keinen Schaden angerichtet hatte, wurde Polanski als der eigentliche Attentäter in Jugoslawien verhaftet, wohin er geschickt war. Polanski soll in den Jahren 1923 und 1924 mit den russischen Kommunisten in Verbindung gestanden haben. Später habe er sich jedoch mit ihnen verfeindet und sei dann schließlich ihr Gegner geworden. Das „Attentat“ sollte in Wirklichkeit kein Versuch sein, sondern eine Warnung für die sowjetrussische Gesandtschaft. Man verpricht sich von dem Prozeß allerhand Sensationen.

Patriotismus auf Kosten der Parteien.

Deutsche Bürgerparteien lehnen einen Wehrbeitrag ab.

Der Schwerpunkt der Verhandlungen zwischen den Sozialdemokraten und dem Reichskabinett lag in einer Besprechung der Steuerfachverständigen. Es handelte sich dabei um die Frage, ob es möglich sei, in Form von Steuerzuschlägen auf die höheren Einkommen und Vermögen eine Art Wehrbeitrag zu finden, durch den das Panzerschiff B finanziert werden könnte. In sozialdemokratischen Kreisen verlautet, daß beim Zentrum eine gewisse Geneigtheit für diese Gedankengänge bestehe. Dagegen finden sie in der Fraktion der Deutschen Volkspartei scharfe Ablehnung, die auch in der Fraktionsitzung gestern abend zum Ausdruck kam. Nach Informationen von sehr gut unterrichteter anderer Seite sind die Aussichten für eine Verständigung auf dieser Basis recht gering.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion veröffentlicht über eine mehrstündige Fraktionsitzung folgende Kommunique:

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich mit der Haltung der Sozialdemokratie zu den schwebenden politischen Fragen, insbesondere der Haltung zum Wehretat und zum Bau des Panzerschiffes B. Sie wird ihre endgültige Haltung von den allgemeinen politischen Ermäßigungen und von den Entscheidungen über die sozialpolitischen und finanzpolitischen Anträge der Sozialdemokratie abhängig machen.

Sowjetrussisch-türkischer „Flottenvertrag“.

Istanbul, 9. März. In Ankara wurde am Sonnabend ein sowjetrussisch-türkischer Vertrag unterzeichnet, der den Aufenthalt von Kriegsschiffen auf dem Schwarzen Meer betrifft.

Snowdens Befinden ernst.

London, 9. März. Der Zustand des englischen Schatzkanzlers Snowden, der seit Tagen an einer Grippe leidet, hat sich durch eine Entzündung der inneren Organe verschlimmert. Die Ärzte haben Snowden deshalb gezwungen, sich in den letzten Wochen jeder dienstlichen Tätigkeit zu enthalten. Es ist insgedessen unbestimmt, ob der Schatzkanzler seine zum 1. April vorgesehene große Budgetrede wird halten können.

Um den Frieden in Indien.

London, 9. März. In einer öffentlichen Versammlung drohte Gandhi für den Fall, daß sich der Nationalkongreß gegen das Abkommen aussprechen und einen Mißtrauensantrag gegen ihn annehmen würde, mit seinem Rücktritt.

Im Anschluß an das Abkommen zwischen Gandhi und dem Vizekönig von Indien sind bisher rund 5000 politische Gefangene freigelassen worden. Die Regierung hat vor allem dafür Sorge getragen, daß sämtliche Gefangene in Sabarmati, dem Heimort Gandhi, auf freien Fuß gesetzt werden.

Religionkrieg um einen Fußballmatch.

Am gleichen Tage, an dem sich das welthistorische Ereignis der Verständigung zwischen England und Indien vollzogen hat, hat sich ein andres, an diesem geschichtlichen Maßstab gemessen, ganz kleines und winziges Ereignis abgespielt, das aber, wie klein und unbedeutend es an sich auch sein mag, dennoch mit grellem Blicklicht die Riesenaufgabe gezeitigt hat, die nun das indische Volk selbst zu lösen haben wird, um der errungenen Freiheit auch Wert und Inhalt zu geben. In Bangalore fand ein Fußballmatch zwischen einer Hindumannschaft und einer mohammedanischen Mannschaft statt. Die Hindumannschaft blieb siegreich. Das war aber nur der Anlaß, daß sich der bis dahin friedliche Sportkampf in einen sehr leidenschaftlichen Bürgerkampf fortsetzte. Die muslimanischen Zuschauer fielen, erbittert über die sportliche Niederlage ihrer Mannschaft, über die andern her und begannen eine Revolverschlacht. Vor allem hatten sie es auf den einzigen Mohammedaner, der in den Reihen der Hindus mitgespielt hatte, abgesehen. In ihm sahen sie geradezu einen Abtrünnigen und Verräter. Mit schweren Verletzungen wurde er von der Walfstatt getragen. Auch die Polizei, die die Ordnung wiederherstellen wollte, wurde angegriffen. Die Ruhestörungen verbreiteten sich im Nu über die ganze Stadt und dauerten längere Zeit fort. Insgesamt zählte man schließlich fünfundsechzig mehr oder weniger schwer verletzte Menschen. Sportfanatismus und Religionsfanatismus sind da ein seltsames Bündnis miteinander eingegangen und haben in ihrer Vereinigung zu doppelt explosiver Wirkung geführt. Gewiß gibt es Erzeße im Gefolge von Sportveranstaltungen auch hierzulande und fast überall in der Welt, aber die besondere Färbung eines Religionskrieges dürften sie wohl noch selten erhalten haben. Dieser Zusammenstoß einer modernen und einer alten Kultur, wie er sich hier in dem Auseinanderprallen von Sport und religiösem Gegensatz offenbart hat, ist heute das Problem Indiens, und insofern wird hier ein Fußballmatch zum Symbol...

5 Jahre Gefängnis gegen Frau Hanan beantragt.

Paris, 9. März. In dem Prozeß gegen Frau Hanan, der ehemaligen Inhaberin der „Gazette du France“, hat der Staatsanwalt 5 Jahre Gefängnis gegen die Angeklagte beantragt.

Aus dem Reiche.

Flecktyphus im östlichen Kleinpolen.

Auf dem Gebiet des Czortkower, Przemysler und Jaroslauer Kreises wurden im Laufe der vergangenen Woche 16 Fälle von Erkrankungen an Flecktyphus verzeichnet. Die Kranken wurden in besonderen Spitalern untergebracht. Man hat scharfe Sicherheitsmaßnahmen ergriffen, um ein weiteres Ausbreiten der Epidemie zu verhindern.

Glowno. Feuer. Auf dem Vorwerk des Gutbesizers Rossakowski bei Glowno brach vorgestern in einem Viehstall ein Brand aus, den ein Knecht des Gutes durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer verursacht hatte. Trotz der sofort aufgenommenen Rettungsaktion breitete sich der Brand auf einen anliegenden Schuppen und die Wagenremise aus. Der Viehstall, der Schuppen und die Wagenremise sind vollständig niedergebrannt. In den Flammen ist eine Kuh umgekommen, das übrige Vieh konnte gerettet werden. Der Gutsknecht Franciszel Malczynski erlitt erhebliche Brandwunden und mußte nach Glowno gebracht werden. (a)

Tagesneuigkeiten.

Einmalige Unterstüzungen an Arbeitslose.

Wie wir erfahren, hat die Verwaltung des Arbeitslosenfonds in Lodz eine Verfügung erhalten zur Auszahlung einmaliger Unterstüzungen an folgende Arbeitslose: 1) An alle Arbeitslose, die vom 1. Februar der gesetzlichen Unterstüzung verlustig gegangen sind; 2) Denjenigen Arbeitslosen, denen mit dem 1. Januar vergangenen Jahres die gesetzlichen Unterstüzungen nicht mehr ausbezahlt worden sind; 3) Arbeitslosen, die in der Zeit vom 1. bis zum 30. Januar d. J. erstmalig ein Gesuch um Erteilung von Unterstüzungen auf Grund des Rundschreibens vom 10. Januar d. J. eingereicht haben; 4) Arbeitslose, die vom 1. Januar 1930 keine gesetzmäßigen Unterstüzungen mehr erhalten aber mindestens vier Wochen in Betrieben gearbeitet haben, die der Arbeitslosenversicherung unterliegen und entsprechende Gesuche um Erteilung von Unterstüzungen zwischen dem 10. und 31. Januar erstmalig eingereicht haben und 5) Arbeitslose, die in der Zeit vom 1. Januar 1928 mindestens 6 Monate in einem Betriebe gearbeitet haben, der der Arbeitslosenversicherung unterliegt. (a)

Drohender Streit in der Ziegelindustrie.

Bekanntlich hatte das Arbeitsgericht bei der Verhandlung der Klagen der Ziegelerarbeiter dahin entschieden, daß die Ziegelerbeiter die Lohnsätze in ungesetzlicher Weise herabgesetzt hatten und daß das bisherige Tarifabkommen auch weiterhin wirksam ist. Im Zusammenhang mit dieser Entscheidung beschloßen die Ziegelerarbeiter auf einer vorgestern stattgefundenen Versammlung, die Auszahlung der Lohnunterschiede innerhalb von drei Tagen zu verlangen, widrigenfalls in sämtlichen Ziegelen des Lodzer Bezirks die Arbeit niedergelegt werden soll. (b)

Schon jetzt Registrierung der Sachfänger.

Wie wir erfahren, ging dem Wojewodschaftsamt vorgestern seitens des Innenministeriums die Weisung zu, sofort mit der Registrierung der Arbeiter beginnen zu lassen, die in diesem Jahre nach Deutschland zur Landarbeit fahren wollen. In dem Schreiben ist gesagt, daß in diesem Jahre der Bedarf an Landarbeitern in Deutschland geringer sein wird als in den früheren Jahren. (b)

Herabsetzung der Preise in den Drogenhandlungen.

Wie wir erfahren, hat der Drogenrat das Departement des Gesundheitsdienstes von der Ermäßigung der Detailpreise in den Drogenhandlungen in Kenntnis gesetzt, und zwar: 1) der Artikel des ersten Bedarfs um 5—30 Prozent, 2) fertige Arzneimittel 10—15 Prozent, 3) Toilettenseifen und Waschmittel 10—25 Prozent. (p)

Lodz erhält eine neue Zugverbindung mit Bielitz.

Wie uns mitgeteilt wird, wird in dem neuen, ab 15. Mai d. Jahres verpflichtenden Eisenbahnfahrplan Lodz einen Sonderzug nach Bielitz erhalten. Der Zug wird vom Kalischer Bahnhof um 22.55 Uhr abgehen und um 7.40 Uhr in Bielitz einreisen, um sodann aus Bielitz um 22.52 Uhr abzufahren und in Lodz um 6.21 Uhr einzutreffen. Dieser Sonderzug ist für Lodz insofern von besonderer Wichtigkeit, als er den geschäftlichen Beziehungen unserer und der Bielitzer Textilindustrie förderlich sein wird. (b)

Verhaftung eines Chauffeurs, der einen Unfall verschuldet hatte.

Gestern nachmittag wurde die in der Cegielniana 12 wohnhafte 15jährige Dwojra Kochanka von einem Kraftwagen überfahren. An der Ecke der Sienkiewicza und Glownastraße wollte das Mädchen die Straße überschreiten und wurde von dem Auto, dessen Chauffeur kein Signal gegeben hatte, überfahren. Zu dem schwerverletzten Mädchen wurde die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse gerufen, deren Arzt es nach Erteilung der ersten Hilfe nach dem Bezirkskrankenhaus in der Jagajnikowastraße überführte. Der Chauffeur, der den Unfall verschuldet hatte, ist verhaftet worden. (p)

Internationaler Dieb verbirgt seine Beute in Lodzer Bank. Polizei erhält 2000 Dollar Belohnung.

Das Lodzer Untersuchungsamt erhielt seinerzeit einen Steckbrief der Pariser Polizei gegen einen gewissen Gustav Rajczuk, der ein Pariser Juweliergeschäft ausgeraubt hatte. Die Nachforschungen der Pariser Polizei ergaben, daß Rajczuk nach Verübung des Diebstahls höchstwahrscheinlich nach Polen gefahren war. Auf Grund der erhaltenen Steckbriefe stellte die Polizei fest, daß sich der gefährliche Einbrecher in Bromberg befand und sich unter dem Namen Caryl Petul, eines tschechischen Bürgers, in jener Stadt verbarg. Das Pensionat „Cwi“, in dem der Verbrecher wohnte, wurde umstellt und Rajczuk festgenommen. Die weitere Untersuchung ergab, daß Rajczuk nach der Verübung des Diebstahls Paris verlassen und sich in mehreren Staaten aufgehalten und sich dabei falscher Dokumente bedient hatte. Ferner wurde festgestellt, daß Rajczuk nach seiner Flucht aus Paris nach Lodz gekommen war und hier in einer größeren Bank ein Safe gemietet hatte, in dem er das ganze Goldgeschmeide im Werte von 7 Millionen Floren aufbewahrte. Die energische Untersuchung der Lodzer Polizei machte in kurzer Zeit den Ort ausfindig, wo der internationale Dieb seine Beute verborgen hatte. Seit der Ausführung des Diebstahls hatte der Dieb nur wenige Brillanten und etwas Platin verkaufen können. Gustav Rajczuk wird unter polizeilicher Bedeckung nach Paris gebracht werden. Die polnische Polizei, darunter auch die Lodzer, wird 2000 Dollar als Belohnung erhalten, die die Pariser Firma für die Ausfindigmachung des Diebes ausgebezahlt hatte. (p)

Ein Bandit als Pfänder Hausbesitzer.

Der in der Nowo-Marynskastraße 20 wohnhafte Johann Keller war seit längerer Zeit arbeitslos, weshalb er beschloß, einen Teil seines Hauses zu verkaufen, um sich

Sport-Turnen-Spiel

Vorländerkampf in Polen.

Polen — Ungarn 10:6.

Der gestrige Länderkampf Polen — Ungarn endete überraschenderweise mit einem 10:6-Siege unserer Landesrepräsentanten, was von der Hochwertigkeit unserer Bozger ein beredtes Zeugnis ablegt. Der Länderkampf erweckte das nötige Interesse und war die Sensation der Bozener Saison, denn am Vortage waren Billets für Geld und gute Worte nicht mehr zu haben; über 5000 Zuschauer wohnten den spannenden Kämpfen bei. Die Ungarn bestätigten vollkommen den Ruf der glänzenden Ringtechniker, ihr Tempo war frappierend, jedoch der große Ehrgeiz der Polen sowie die zermürbende Schlagkraft wurde für die Magyaren verhängnisvoll.

Die einzelnen Ergebnisse sind:
 Fliegengewicht: Erös (Ungarn) und Polniałowski (Polen). Punktsieger Erös. Stand 2:0 für Ungarn.
 Bantamgewicht: Endes (Ungarn) — Korlancki (Polen). Punktsieger Endes. Proteststimmen des Publikums. Stand 4:0 für Ungarn.

Federgewicht: Szabo (Ungarn) — Rudzki (Polen). Punktsieger Rudzki. Stand 4:2 für Ungarn.

Leichtgewicht: Fogas (Ungarn) — Sewernynal (Polen). R. o. — Sieger Sewernynal. Stand 4:4.

Weltergewicht: Jzda (Ungarn) — Arski (Polen). Punktsieger Arski. Stand 6:4 für Polen.

Mittelgewicht: Sziget (Ungarn) — Majchrzcki (P.). Technisch der schönste Kampf des Tages. Beide gleichwertig in Infightung. Am Schluß der zweiten Runde schlägt Majchrzcki Sziget in das linke Auge, so daß der Magyare in der letzten Runde vollkommen die Sicht verliert und alles hinnehmen muß, was Majchrzcki verteilt. Knapper Punktsieger Majchrzcki. Nach diesem Schicksalbruch ziehen die Ungarn ihre Mannen zurück und erst nach langwierigen Verhandlungen wird weitergekämpft.

Halbschwergewicht: Keri (Ungarn) — Wyrstrach (Polen). Ueberragender Punktsieger Wyrstrach. Stand 10:4 für Polen.

Schwergewicht: Körösi (Ungarn) — Wozla (Polen). Ueberlegener Punktsieger Körösi.

Mit dem Endresultat 10:6 verlassen die Magyaren verknüpft den Ring, denn nach ihrem 15. Siege über Brunn hofften die Ungarn auch in Polen zu siegen und deshalb sagten sie auch den Kampf am Freitag in Breslau ab, um in Hochform gegen Polen anzutreten.

Im Ring amierte Kohn Theorin (Schweden), das Punkten besorgten Dr. Györi (Ungarn) und Ermanowicz (Polen). b. m.

Vorkämpfe bei Jednoczone.

Die gestern stattgefundenen Vorkämpfe zwischen der Bozmannschaft der Jednoczone einerseits und einer kombinierten Mannschaft, bestehend aus Bozern der P.M. und des Sokol, andererseits, hatten ein zahlreiches Publikum angezogen. Die sportlichen Darbietungen standen keinesfalls auf der Höhe, da man hier Leute im Ring sah, die entschieden noch viel anlernen müssen. Nur die Bozger des Z.M.P. konnten befriedigen. Resultate:

Fliegengewicht: Pietrzynski (Sokol) — Brzenca (Jednoczone). Sieger Brzenca nach Punkten.

Bantamgewicht: Taborel (Z.M.P.) — Cieblarski (Jednoczone). Sieger Taborel nach Punkten. Pawlak (Jed-

noczone) — Szyszkiemicz (Z.M.P.). Da Pawlak aufgab, siegte Szyszkiemicz in der 2. Runde. Kustos (Sokol) — Rybicki (Jednoczone). Sieger Kustos nach Punkten.

Federgewicht: Pifarli (Sokol) — Kraukis (Jednoczone). Sieger Pifarli nach Punkten.

Leichtgewicht: Chmielewski (Z.M.P.) — Bartosik (Jednoczone). Sieger Chmielewski nach Punkten.

Polnische Eishockeymeisterchaft.

Die Spiele um die polnische Eishockeymeisterchaft wurden am vergangenen Sonnabend und Sonntag fortgesetzt. Die Ergebnisse waren folgende: U.S. - Polen — Bogon 2:1, U.S. - Warschau — Legia 0:0, Legia — Pogon 1:0, U.S. - Warschau — U.S. - Polen 1:0, U.S. - Warschau — Bogon 3:1. Die polnische Eishockeymeisterchaft errang somit Legia bei einem Torverhältnis 2:0, dagegen hatte der vorjährige Meister dieselbe Punktzahl, jedoch das schlechtere Torverhältnis von 5:1.

Hockeyländerkampf Deutschland — Holland 2:2.

In Leipzig fand der Landhockeyländerkampf Deutschland gegen Holland statt, der 2:2 unentschieden endete.

Fußball in Lodz.

Die Fußballsaison wurde in Lodz am gestrigen Sonntag eröffnet. Die Ergebnisse waren folgende:

U.S. - B — W.S. 0:1

U.S. — Sakoah 1:1

Gener — Jutzenta 2:2 (0:1).

Fußball im Reich.

Warschau. Warszawianka — Polonia 2:1.

Krakau. Cracovia — U.S. 5:2, Garbarnia —

Ruch 4:2, Wisla — Wawel 6:3.

Bönigshütte. Städtekampf Rattowitz — Königs-

hütte 2:1.

Posen. Warta — Haller 2:2.

Retourneur-Guimbrettiere Neuyorker Sechstagesieger.

Das Neuyorker Sechstagerennen ging am vergangenen Sonnabend zu Ende. Aus dem Rennen gingen Retourneur-Guimbrettiere als Sieger hervor. Zweite wurden Pinari-Broccardo, 3. Richli — Grimm.

Bewegungsspiele.

Am Sonnabend begannen die Kämpfe um die Meisterchaft in den Bewegungsspielen. Die bereits ausgetragenen Spiele zeitigten nachstehende Ergebnisse:

Damenneßball:

Jednoczone — Gener 26:23

U.S. — W.S. 20:10

U.S. — Z.M.P. 30:0 (balcover)

U.S. — U.M. 30:15

U.S. — Gener 30:14

U.S. — Kadimah 30:5

Z.M.P. — Jednoczone 30:22.

Herrenneßball:

U.S. — Jednoczone 30:13

U.S. — Gener 29:27

Abolventen — Haszmona 30:13

U.S. — Gener 30:23

Jednoczone — Haszmona 26:24.

brecher in dem Untersuchungsgefängnis in der Kopernikastraße untergebracht worden. (p)

Von der Wäscherolle erdrückt.

In einer Wäscherolle in der Franciszkanerstraße 81 ereignete sich am Sonnabend in den Abendstunden ein schrecklicher Unglücksfall. Der 14jährige Henryk Sentowski, in demselben Hause wohnhaft, begab sich mit seiner Mutter nach der Wäscherolle, um dieser beim Rollen der Wäsche zu helfen. Als die Mutter die Wäscherolle in Betrieb gesetzt hatte, machte sich der Bursche an die Arbeit zu schafften und ariet hierbei mit dem Kopfe zwischen die sich fortbewegende Rolle und die Wand. Dem unglücklichen Burschen wurde hierbei die Schädelbedeckung eingedrückt, wobei ihm die Kopfhaut am Hinterkopf barst. Zu dem schwerverletzten Sentowski wurde ein Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen, der ihm Hilfe erteilte und dessen Ueberführung nach dem Bezirkskrankenhaus anordnete. Sein Zustand ist hoffnungslos. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

Im Vorweg des Hauses Jgierlastraße 74 trant gestern die Nowo-Zielonastraße 14 wohnhafte 39jährige Marie Bobczanska in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Nodinktur und erlitt hierdurch eine heftige Vergiftung. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe und ließ diese nach dem Radogozsazer Krankenhaus überführen. (a)

Der heutige Nachdienst der Apotheken.

S. Janielewicz, Alter Ring 9. J. Stedel, Limanowski 37; B. Gluchowski, Narutowicza 4; St. Hamburg u. Co., Glowna 50; L. Pawlowski, Petrifauer 307, A. Piotrkowski, Pomorska 91. (p)

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heite.

Berausgeber Ludwig Ruf. Druck «Prasa», Lodz, Petrifauer 10.

Vier Herzen, aber nur eine Liebe

ROMAN VON HANS MITTEWEIDER
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[43
Er wollte sich erkundigen, ob jemand die beiden Krebher's gesehen hatte, da fuhr ein ganz neues, elegantes Auto heran, dem eine alte, vornehm aussehende Dame entstieg. Sie sah den Baron und stutzte.
„Baron von Erbenstein?“ fragte sie leise, während die Neugierigen sich um die beiden drängten.
„Sie kennen mich, gnädige Frau?“
„Ich sehe Sie zum ersten Male, aber ich kenne Ihren Herrn Vater. Ich habe als junge Frau im Jagdhaus drüben gewohnt.“
In diesem Augenblick tauchten Erinnerungen in Erbenstein auf, die er längst vergessen gehabt hatte. Er besann sich, daß sein Vater einmal das Jagdhaus an einen Professor vermietet hatte — und im gleichen Augenblick wußte er auch wieder den Namen.
Diesen Namen, der in letzter Zeit hier so oft genannt worden war!
„Bendemann!“ murmelte er.
Das klang formlos genug, aber die alte Dame hörte es nicht.
„Ja, ich heiße Bendemann und suche meinen Sohn.“
„Den Jochen Bendemann?“
Die Köchin nickte.
„Er wollte doch zu Ihnen fahren...“
„Und war bei mir! Mein Sohn, mein Junge! Und wir kamen hierher. Ich wollte all die Orte wiedersehen, wo ich einst so glücklich gelebt hatte. Auch Sie wollte ich auffuchen, und nun... Seit gestern Abend ist mein Jochen fort; er kam und kam nicht wieder. Ich verging fast vor Angst, ich — und soeben hörte ich, daß er gefunden worden, daß er hier ist.“
„Ihr Sohn, gnädige Frau? Sie reden von dem ehe-

maligen Waldarbeiter Jochen Bendemann?“ fragte Erbenstein, der nicht mehr wußte, was er denken sollte.
Ebensonenig wie die Neugierigen ringsum, die doch jedes Wort gehört hatten und längst wußten, daß der Bendemann Millionenerbe war. Hier aber stand seine Mutter.
„Ja, Herr Baron, ja. Doch sagen Sie mir: Ist er wirklich hier? Lebt er?“
„Er lebt, wenn er auch verwundet ist. Ich will Sie zu ihm führen!“
Erbenstein stieg hinter der Köchin ins Auto. Und während dieses sie nach dem Schlosse brachte, während die Menge das unerhörte Vorkommnis besprach, mußte er selber immer nur das eine denken: Und er hat mir doch gesagt, daß er nicht der Gesuchte!
Schwer lastete diese Erinnerung auf der Seele des Mannes. Der Gedanke, daß Jochen Bendemann ihn entweder belogen hatte oder diese alte Frau, marterte ihn schlimmer als alles andere, was er eben erlebt hatte. Und dann dachte er daran, daß Grace doch keinen Betrüger, keinen Erbschleicher lieben durfte.
Wie geistesabwesend führte er die Köchin in das Pförtnerhäuschen und in das Stübchen.
Gott sei Dank! Grace kniete nicht mehr neben dem Lager, sie saß davor und schaute nun auf die Eintretenden. Die Köchin aber sah nicht sie, sie sah nur den starren Körper auf dem Lager und schrie auf:
„Jochen!“
Dann brach sie auf die Knie nieder und preßte ihr tränenüberströmtes Gesicht auf die linke Hand des Bewußtlosen.
„Jochen, mein armer, mein tapferer Junge! Du darfst, du darfst nicht sterben — nicht jetzt, wo du mir eben erst wiedergeschenkt worden bist, Jochen! Nur einmal öffne die Augen, und sieh mich an — mich, deine Mutter — Jochen!“
Herzerreißend klang ihr Flehen. Tieferschütterter hörte es der Baron.
Grace Saunders aber stand regungslos und schaute

aus weit geöffneten Augen auf die Frau am Bett. Möglich wandte sie sich ihrem Schwager zu.
„Was will sie hier? Ich hörte das Wort Mutter“ murmelte sie.
„Sie ist Jochen Bendemanns Mutter“, erwiderte Erbenstein.
Da zuckte Grace zusammen.
„Und mir hat er gesagt...“
Sie vollendete nicht. Ohne sich noch um die Knieend. zu kümmern, ohne einen Blick auf den Mann zu werfen, den sie nach ihrem eigenen Geständnis liebte, schon immer geliebt hatte, ging sie zur Tür. Und als sie an ihrem Schwager vorbeikam, raunte sie ihm zu:
„Er ist ein Lügner!“
„Grace!“ rief er hervor.
Da war sie schon hinaus. Er sah sie langsam über den Hof gehen und drüben durch das Portal ins Schloß treten. Verwirrt stand er da. Er wußte nicht mehr, was er denken sollte. Er hätte sich freuen mögen, daß Grace genau so dachte wie er, daß sie diesen Menschen für einen Betrüger hielt, für einen Erbschleicher. Und doch konnte, wollte er es nicht glauben.
Jetzt war auch nicht die Zeit zu solchen Erwägungen, denn der Kranke hatte keine Pflegerin mehr.
„Er antwortet nicht, er kennt mich nicht!“ ächzte die Köchin, die keines der Worte gehört zu haben schien, die neben ihr gesprochen worden waren.
„Er wird Sie erkennen, wenn das Fieber von ihm weicht, gnädige Frau“, sagte Erbenstein tröstend.
„Sie fürchten nicht, daß er sterben muß?“
„Der Arzt sagte, daß er leben würde.“
„Gott im Himmel sei Dank! Und ich selber werde ihn pflegen. Ich nehme ihn mit — er muß...“
Gerade da erschien der Arzt. Er hörte die letzten Worte.
„Er muß Ruhe haben, gnädige Frau“, jagte er ernst, ihren Satz vollendend.
„Ich darf ihn nicht mitnehmen?“
„Auf keinen Fall! Es wäre sein Tod.“
„Aber dann darf ich hierbleiben?“ (Fortf. folgt.)

MEYERS LEXIKON



12 BÄNDE VON A-Z
VOLLSTÄNDIG

Ausführlicher, illustrierter Prospekt
„Volkspreise“, Petrikauer 109

Damen-Halbschuh fl. 35.—
Dach, braun, sämisch Leder

Alfred Heine
Domstraße 24

Filialen:
Petrikauer 98
" 160




PODNIESIE
przedsiębiorstwo najbardziej zachwiane, każdy, rozumiejący potrzebę reklamowania się przez akwizycję ogłoszeń —

FUCHSA
Piotrkowska 50, tel. 121-36

Saal der Philharmonie.

Donnerstag, den 19. März, 8.30 Uhr abends:

Jubiläums-Sinfonie-Konzert

von Professor Alexander Fürner.

Orchester der Lodzer Philharmonie unter der Leitung des Jubilars.

Im Programm: Symphonie Nr. 2 A-moll, Ouvertüre „Im Dorf“, Tongemälde auf dem See und andere Werke des Jubilars.

Eintrittskarten von 10 Plätze bis 2 Plätze sind im Vorverkauf in der Buchhandlung R. Erdmann und am Tage des Konzertes erhältlich

Vortragsplan d. Jugendbundes der D.S.A.P.

Im Laufe des Monats März (letzter Vortragsmonat) veranstaltet der Jugendbund unseres Bezirkes in den einzelnen Ortsgruppen folgende Vorträge:

Ortsgruppe Widzew, Kolicinska 54 — 10. März, Dienstag
6.00 Uhr Märchenstunde für Kinder
7.30 " für Jugend und Parteigenossen: „Tiere der Eiszeit“

Ortsgruppe Kuda, Górna 48 — 11. März, Mittwoch
6.00 Uhr für Kinder „Maz und Moritz“
7.30 " für Jugend und Parteigenossen: „Eine Reise durch die heißen Länder“

Ortsgruppe Konstantynow, Duga Siroka — 14. März, Sonnabend
6.00 Uhr für Kinder „Maz und Moritz“
7.30 " für Jugend und Parteigenossen: „Die Arbeiterwohlfahrt“

Frauensektion der D.S.A.P., Petrikauer 119 — 18 März, Mittwoch
7.30 Uhr „Das proletarische Kind“

Zu den Vorträgen werden Jugend- und Parteigenossen, wie auch Gäste freundlich eingeladen.
Zur Deckung der Unkosten wird eine kleine Spende erhoben.
Sämtliche Vorträge werden durch Filmstreifen illustriert.

haben in der „Lodzer Volkszeitung“

Anzeigen stets guten Erfolg!

Ein Spinner

für Selsfaktor, der auch mit selbständiger Arbeit in Glatt- und Effektwirnerlei gut vertraut ist, per sofort gesucht. Offerten unter „M. J. 31“ an die Expedition d. Blattes erbeten.

Verein deutschsprach. Meister und Arbeiter.

Am Sonnabend, den 21. März d. J., findet im eigenen Lokale, Andrzejka 17, unsere diesjährige

Generalversammlung

statt, und zwar im 1. Termin um 7 Uhr oder im 2. Termin um 8 Uhr abends.
Um vollständiges und pünktliches Erscheinen der gesch. Mitglieder wird ersucht.

Die Verwaltung.

Sportverein „Sturm“

Am Sonnabend, den 14. März, ab 9 Uhr abends, im Lokale Petrikauer 109

Preispreference

wozu alle Mitglieder und Sympathiker dieses Spiels höflich einladet

die Verwaltung.

Uczeń klasy 8 gimnaz. miejskiego przyjmie korepetycje. Wiadomość u K. Pawlikowskiej, Juljusza 28, m. 1, od 5—7.

Dr. Heller
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten zurückgekehrt
Nawrotkstraße 2, Tel. 179-89.
Empfängt bis 10 Uhr früh und 4—8 abends. Sonntag von 12—2. Für Frauen speziell u. 4—5 Uhr nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltsbriefe.

Benerologische Heilanstalt der Spezialärzte
Zawadzka Nr. 1
von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9—2 Uhr nachm. Frauen von 11—12 u. 2—3
Konsultation 3 Plätze.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Gastspiel Stefan Jaracz; Montag, Dienstag, Mittwoch „Ulca“
Kame-al-Thea er: Montag, Dienstag „Tak się zdobywa kobiety“
Populäres Theater Montag, Dienstag „Nau czycielka“
Casin: Tonfilm: „Monte Carlo“
Grand Kino: Tonfilm: „Der Wind vom Meere“
Luna: Tonfilm „Der Engel unter Schminke“
Splendid: Tonfilm: „Das Herz des Sängers“
Przedwiośnie: „Feinde“